

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 1 (1909)

Heft: 5

Rubrik: Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hängern der beiden gewerkschaftlichen Taktiken ergeben haben. Die hierüber gewaltete Kritik zeitigte eine ausgiebige und interessante Aussprache. Folgende Resolution wird zum Beschluss erhoben: «Der Kongress der Uhrenarbeitergewerkschaften, nach erhaltener Aufklärung über die Tätigkeit der syndikalistischen Gewerkschaftsbewegung und der üblen Folgen und Zersetzungen, welche dieselbe überall, wo sie ihren Einfluss geltend macht, herbeiführt, erklärt, dass jede Gewerkschaft, welche nicht riskieren will, in ihrer Entwicklung gehemmt und zum Stillstande gebracht zu werden, die Gemeinschaft mit der freien syndikalistischen Richtung ablehnen muss. Ferner, in Anbetracht, dass alle Gewerkschaften im Gebiete der französischen Schweiz von dieser ungesunden Strömung bedrängt werden, ladet der Kongress das Zentralkomitee ein, mit dem Komitee der Generalunion der Uhrenarbeiter und dem Bundeskomitee des schweiz. Gewerkschaftsbundes in Unterhandlung zu treten, zwecks Studium der Massnahmen zur Bekämpfung der syndikalistischen Bewegung und ihres Organes, der „Voix du Peuple“.»

Durch die Annahme dieser Resolution hat der Verband der Uhrenarbeiter offen gegen die Propaganda und die Taktik der Syndikalisten Stellung genommen.

Kollege G. Perret, von Locle, berichtet über die beiden Punkte: Vereinheitlichung der Tarife und der Arbeitsmethode, und das Tätigkeitsprogramm. Der Kongress nimmt die Berichte entgegen und genehmigt die von den beiden Kommissionen geleistete Arbeit. Aus dem vorgelegten Tätigkeitsprogramm für das Verbandssekretariat wurden folgende Punkte akzeptiert: 1. Lehrlingsfrage; 2. Kollektivverträge; 3. Arbeitsteilung; 4. Arbeit im Taglohn; 5. Verkürzung der Arbeitszeit; 6. Aufklärungs-Propaganda; 7. Internationale Beziehungen.

Betreffend die Propaganda in den Franches-Comtés wird das Zentralkomitee beauftragt, die notwendigen Vorkehren zu treffen.

Chaux-de-Fonds wird für eine weitere Amtsdauer als Vorortsektion bestimmt.

Der nächste Kongress (Juli 1910) findet in Besançon statt.

Das Zentralfest wird nochmals verschoben; mit der Angelegenheit wird das Zentralkomitee betraut.

Eine grosse Sektion der Ebauches-Arbeiter meldet sich zum Beitritt in den Uhrenarbeiter-Verband.* Nach gewalteter Diskussion wird beschlossen, Sektionen der Ebauches-Arbeiter auf Ansuchen derselben in den Verband aufzunehmen. Mit der Vollziehung wird das Zentralkomitee betraut.

Damit waren die wesentlichen Punkte der Traktandenliste erschöpft, und nachdem noch den streikenden Arbeitern in Schweden die wärmste Sympathie der Delegierten ausgesprochen war, wurde der Kongress am 15. August, nachmittags 2 Uhr, als geschlossen erklärt.



Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Sechste internationale Konferenz der Sekretäre der gewerkschaftlichen Landeszentralen.

Trotz dem langen Titel wissen viele unserer Leser nicht, welche Bewandnis es mit diesen Konferenzen eigentlich hat.

Bereits im Jahre 1888 fanden in London und im Jahre 1900 in Paris internationale Gewerkschaftskongresse

* Der Verband der Ebauches-Arbeiter ist kürzlich, dank der Agitation der Bieler-Syndikalisten, aus der Generalunion der Uhrenarbeiter ausgetreten.

statt, die sich unter anderem mit der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, mit der Gründung eines internationalen Arbeiterbundes zur gegenseitigen Hilfeleistung im Kampfe der organisierten Proletarier gegen das Unternehmertum und mit dergleichen Fragen befassten.

Ihrer eigenartigen Zusammensetzung wegen und namentlich weil die Entwicklung der daselbst vertretenen Organisationen eine ausserordentlich verschiedenartige war und dementsprechend auch die Auffassungen der Probleme und der zu wählenden Mittel zu deren Lösung sehr stark auseinandergingen, konnten diese Kongresse zu keinem positiven Ergebnis führen.

Indem aber dennoch da und dort das Bedürfnis der internationalen Verbindung zwischen den Gewerkschaftsorganisationen, der Verständigung zwischen den Führern derselben über Fragen, die auf gemeinsamen Interessen beruhen, sich häufig stark geltend machte, musste etwas geschaffen werden, das, zweckmässiger und womöglich weniger kostspielig als grosse Kongresse, dem bezeichneten Bedürfnis zu entsprechen vermochte.

Am Kongress der skandinavischen Arbeiter, der im August 1901 in Kopenhagen stattfand, beschlossen deshalb die Vertreter der gewerkschaftlichen Landesorganisationen von Skandinavien, Finnland, Dänemark, Deutschland, England und Belgien, es sollen in Zukunft bei Anlass der Kongresse der Landesorganisationen die Führer der Gewerkschaftszentralen aus den verschiedenen Ländern sich jeweils zu besondern Konferenzen zusammenfinden, an denen die Fragen, mit denen sich bisher die internationalen Gewerkschaftskongresse beschäftigten, zu erörtern seien.

Solche Konferenzen haben seither stattgefunden in Stuttgart 1902, in Dublin 1903, in Amsterdam 1905, in Kristiania 1907 und letzthin am 30. und 31. August und 1. September in Paris.

Wir haben uns hier speziell mit der letztern zu beschäftigen, zu der Vertreter der gewerkschaftlichen Landeszentralen aus England, Frankreich, Niederlande, Belgien, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Kroatien, aus der Schweiz, Spanien und Italien anwesend waren. Die ferner anwesenden Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen Rumäniens, Bulgariens und Nordamerikas wurden als Gäste angenommen, weil die von ihnen repräsentierten Organisationen dem internationalen Gewerkschaftssekretariat noch nicht angeschlossen sind.

Die sechste internationale Gewerkschaftskonferenz wurde am 30. August, vormittags 10 Uhr, im Café du Globe (Boulevard de Strasbourg) in Paris durch eine kurze Begrüssungsansprache des Kamaraden Jouhaux, Sekretärs der «Confédération générale du travail en France», eröffnet.

Nachdem man sich über die Mandate der Vertreter in der bereits angedeuteten Weise verständigt und das Bureau aus den Kamaraden Yvetot als Präsident, Jouhaux als Vizepräsident und Sassenbach als Sekretär bestellt hatte, wurde folgende Tagesordnung gutgeheissen:

Tagesordnung:

1. Bericht des internationalen Sekretärs.
2. Beratung und Beschlussfassung über die das internationale Sekretariat betreffenden Anträge.
3. Veranstaltung internationaler Kongresse der Arbeiter.
4. Der Legitimationskartenzwang für ausländische Arbeiter in Preussen.
5. Die Einfuhr von Streikbrechern.
6. Die Verkürzung der Arbeitszeit und die gesetzliche Regelung der Heimarbeit.

Sassenbach (Deutschland) unterbreitet hierauf der Konferenz folgende Resolution:

Resolution:

«Die anwesenden Vertreter der gewerkschaftlichen Landeszentralen Grossbritanniens, Frankreichs, der Nieder-

lande, Belgiens, Dänemarks, Norwegens, Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Kroatiens, Bulgariens, der Schweiz, Italiens, Spaniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zusammen über 9 Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vertreten, sprechen ihren schwedischen Kameraden ihre volle Sympathie aus im Kampfe gegen das organisierte Unternehmertum ihres Landes und verpflichten sich, nach Kräften für deren materiellen und moralischen Beistand zu wirken.

« Sie bezeugen ebenfalls ihren spanischen Kameraden, die die Mobilisation mit dem Generalstreik beantworteten, ihre lebhafteste Sympathie. Die Delegierten hoffen, es werde schliesslich der Arbeiterschaft in allen Ländern gelingen, durch geeignete Massnahmen den Krieg zu verhindern. »

Diese Resolution wird einstimmig angenommen.

Zu *Punkt 1* spricht Legien (internationaler Sekretär). Der Referent berichtigt zunächst einige kleine Irrtümer, die im Bericht für 1907 enthalten sind, und kommt dann auf die Beziehungen des internationalen Sekretariates mit der « American Federation of Labor » zu sprechen, deren Vorsitzender, Samuel Gompers, anwesend ist.

Das internationale Sekretariat hat sich mehrmals bemüht, den Anschluss der « American Federation of Labor » herbeizuführen. Obschon dieser Anschluss bis jetzt noch nicht erfolgt ist, waren die diesbezüglichen Bemühungen doch nicht völlig umsonst.

Vorerst wünschten die Amerikaner, die Einberufung der internationalen Gewerkschaftskonferenzen solle so stattfinden, dass die amerikanischen Delegierten auf derselben Reise die Kongresse des Verbandes der britischen Trades-Unions besuchen können. Diesem Wunsche ist seither Rechnung getragen worden. Später verlangten die Amerikaner, sich eventuell durch andere Delegierte als durch den Sekretär ihrer Gewerkschaftszentrale an den internationalen Konferenzen vertreten lassen zu können. Auch diesem Begehren wurde in Christiania entsprochen. Angeblich haben nachher Missverständnisse den Anschluss der Amerikaner verzögert, so dass Gompers heute erst bestimmt erklären muss, ob die American Federation of Labor sich dem internationalen Gewerkschaftssekretariat anschliessen will oder nicht, bevor er als vollberechtigter Delegierter auf der Konferenz anerkannt werden kann. Ferner haben sich die Gewerkschaftszentralen Bosniens und der Herzegowina kürzlich als Mitglieder des internationalen Sekretariats angemeldet. Da diese Länder jedoch von Oesterreich annektiert wurden, kann die Aufnahme nur mit Zustimmung der gewerkschaftlichen Landeszentralen Oesterreichs und Ungarns erfolgen.

Am Schlusse seiner Ausführungen betont Legien die Notwendigkeit der engen internationalen Verbindung der Gewerkschaftsorganisationen, des guten Einverständnisses und der Solidarität zwischen den organisierten Arbeitern aller Länder gegenüber der internationalen Vereinigung der Unternehmer und Kapitalisten.

Nachdem Hueber (Oesterreich) erklärt hat, dass die österreichischen Gewerkschafter als Sozialisten mit der Annexion Bosniens und der Herzegowina nichts zu tun haben, also den Gewerkschaftszentralen dieser Länder ihre vollständige Autonomie zuerkennen, wird die Aufnahme der betreffenden Landeszentralen in das internationale Gewerkschafts-Sekretariat gutgeheissen.

Der belgische Delegierte Huysmans verlangt hierauf Auskunft über die Beitragsleistung der französischen Gewerkschaftszentrale (Confédération Générale du Travail). Trotz der seit drei Jahren erhöhten Beitragsquoten haben nämlich die Franzosen bisher immer dieselbe Summe an das internationale Sekretariat geleistet, was einen Rückgang der Mitgliederzahl der Confédération Générale du Travail um nahezu 100,000 bedeuten würde, wenn es dabei mit rechten Dingen zugegangen ist.

Aus den Erklärungen Yvetots und Legiens, die sich deshalb zum Wort melden, ist zu entnehmen, dass die Franzosen sich eine Zeitlang als ausgeschlossen betrachteten, weil man in Amsterdam und Christiania ihre Anträge an der internationalen Konferenz nicht diskutieren wollte. Nachträglich haben sie für die betreffenden Jahre einfach Pauschalsummen entrichtet. Yvetot stellt in Aussicht, dass seine Organisation in Zukunft die Beiträge prompter leisten werde, wenn man der französischen Gewerkschaftszentrale auch die Beachtung schenke, die ihr gebühre. Legien stellt fest, dass die französischen Kameraden vom internationalen Sekretariat genau dieselbe Aufmerksamkeit genossen wie die aller übrigen Länder. Wenn die Confédération Générale du Travail mit ihren Anträgen, den Generalstreik und den Antimilitarismus auf den internationalen Gewerkschaftskonferenzen zu diskutieren, kein Glück hatte, so sind es die Konferenzen und nicht das Sekretariat, die das beschlossen. Die französischen Kameraden werden doch unmöglich verlangen können, dass sich die Vertreter der übrigen Länder ihre Taktik aufzwingen lassen. Nachdem noch Yvetot erwidert, dass nun Schweden, Spanien und andere Nationen doch dazu gekommen seien, den Generalstreik zur Anwendung zu bringen und auch in den übrigen Fragen, wie Antimilitarismus, direkte Aktion usw., früher oder später den Franzosen recht geben werden, ist der Zwischenfall erledigt.

Das Wort hat nun Samuel Gompers zur Erläuterung der Stellung der American Federation of Labor zum internationalen Gewerkschaftssekretariat.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.)



Wohlstand für Alle.

Eine kritische Auseinandersetzung, von *Ida Axelrod*.

(Fortsetzung.)

Wir sind bei dem Beispiel von Krapotkin, in welcher Weise sich seine zukünftige Kommune von einem faulen Genossen befreien wird, stehen geblieben und haben gesehen, dass die angestrebte absolute Freiheit von Krapotkin und andern Anarchisten selbst in den geplanten Kommunen vom Autor « Wohlstand für Alle » fehlgeschlagen hat. Da die Anarchisten stets mit Hypothesen arbeiten, so werden wir, um die Irrtümlichkeit ihrer Ansichten zu beweisen, versuchen, ihre Hypothesen weiter zu spinnen. Krapotkin und auch andere Theoretiker des Anarchismus stellen sich jedes Land in der Zukunft nicht in der Form einer Kommune, sondern vieler vor. Dies hat seinen Grund in den Anschauungen der Anarchisten. Eine Kommune oder ein Staat, der Zukunftsstaat, erscheint ihnen als eine solche Einrichtung, in der das Individuum unterdrückt werden wird. Dagegen glauben sie, dass die Existenz mehrerer Kommunen die Möglichkeit geben wird, die absolute Freiheit des einzelnen, des Individuums zu bewahren. In dieser Behauptung gehen sie von dem Standpunkte aus, dass die Kommunen sich bilden werden durch die natürliche Anziehung der seelisch gleichartigen und verwandten Individuen. Die Kommunen sollen somit ein natürliches Produkt bilden, das auf dem Gesetze der Anziehung beruhen wird. Nun ist gegen diese An-